

Mehr soziale Gerechtigkeit dank Mitbestimmung und verbesserter Lebensgrundlagen

Kontext

In den ersten Jahren des letzten Jahrzehnts, durchlief Bolivien eine längere Staatskrise. Diese wurde ausgelöst durch den Umstand, dass das neoliberale Wirtschaftsmodell an seine Grenzen stiess, was sich in einer Reihe von unpopulären Maßnahmen äusserte, welche die Regierungen getroffen hatten. In diesem Zusammenhang begannen sich gewerkschaftliche und indigene Organisationen in ländlichen wie in städtischen Gebieten zu vernetzen und es entstand eine breite soziale Mobilisierung. Diese führte im Jahr 2006 zur Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung und zur demokratischen Wahl einer beliebten indigenen Regierung, mit Präsident Evo Morales an der Spitze.

Im Zeitraum 2006–2014 entwickelte sich die gesamtwirtschaftliche Lage Boliviens sehr positiv. Dies wirkte sich auf die Einkommenssituation der bolivianischen Bevölkerung vorteilhaft aus. Die Umsetzung von Sozialprogrammen mit dem Ziel der Umverteilung trug mit bei zur Reduktion der extremen Armut. Jedoch stehen noch grosse Herausforderungen an, wie die Ankurbelung der Produktion und Umsetzung von Politiken der menschlichen Entwicklung.

In der Frage der Gleichberechtigung sind in Bolivien erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Sei es mit der Festschreibung der Rechte der Frauen auf Verfassungsebenem sei es mit der Entwicklung eines neuen Rechtsrahmens, welcher der Gender-Perspektive Rechnung trägt. Allerdings ist es noch nicht gelungen, diese Gesetze in den Alltag und in konkrete Taten zugunsten der Ausübung und Durchsetzung der Rechte von Frauen zu überführen. Dies hängt mit der fragilen Regierungsfähigkeit und der unzureichenden Zuteilung von Finanzen auf allen Regierungsebenen zusammen. Daher sind Staat, Gesellschaft und Familien auch weiterhin von patriarchalen Strukturen geprägt. Dies zeigt sich unter anderem in der hohen Gewaltrate gegen Frauen.

Die Beteiligung von Frauen und Jugendlichen auf wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsebenen ist - obwohl sie erhebliche Fortschritte gemacht hat - noch immer sehr gering. Ihre Mitbestimmung auf lokaler und nationaler Ebene muss unbedingt gestärkt werden, damit das Land in der Achtung und dem Schutz der Menschenrechte vorankommt.



Einsatzgebiete von COMUNDO



COMUNDO in Bolivia	COMUNDO ist seit den 70er Jahren im Land tätig. Zunächst als E-CHANGER, später kam Inter-Agire dazu und seit 1992 die Bethlehem Mission Immensee.
Ziele des Landesprogramms	<p>Participation Citoyenne: Organisationen von Frauen und Jugendlichen sind gestärkt und beteiligen sich an Entscheidungsprozessen öffentlicher und privater Gremien.</p> <p>Lebensgrundlagen: Benachteiligte Bevölkerungsgruppen steigern ihr Einkommen und finden Zugang zu Arbeit, welche ihre Lebensbedingungen verbessert.</p>
Zielgruppen	Vom Engagement von COMUNDO profitieren Frauen allgemein, insbesondere indigene und bäuerliche Frauen in ländlichen Gegenden und den städtischen Randgebieten, sowie Jugendliche.
Partnerorganisationen und Netzwerke	COMUNDO arbeitet zur Umsetzung ihres Programms mit Organisationen der Zivilgesellschaft, welche sich für die Respektierung der Menschenrechte, insbesondere von Jugendlichen, indigenen Frauen und Kleinbäuerinnen einsetzen. Ein wichtiges Kriterium für die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen ist ihre Vernetzung mit anderen Organisationen und sozialen AkteurInnen, damit unser gemeinsames Tun zu bedeutsameren Veränderungen im Bereich des Zugangs und der Ausübung der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und Umweltrechte führt. Zudem bringt sich COMUNDO in der Koordination der in Bolivien arbeitenden schweizerischen Organisationen der internationalen Zusammenarbeit ein.
Die Organisation COMUNDO	<p>COMUNDO entstand im Januar 2013 durch den Zusammenschluss der drei Organisationen Bethlehem Mission Immensee Luzern, E-CHANGER Fribourg und Inter-Agire Bellinzona. COMUNDO engagiert sich weltweit für soziale Gerechtigkeit sowie für eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung. COMUNDO arbeitet nach der Methode der personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Dies bedeutet einerseits die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im Süden durch Fachpersonen aus der Schweiz und aus Deutschland und andererseits die Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz über die soziopolitische Situation in den Ländern des Südens.</p> <p>Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe soll in erster Linie die Partnerorganisationen vor Ort stärken und so die Lebensbedingungen der beteiligten Bevölkerungsgruppen verbessern. Der direkte Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Fachpersonen und den Mitarbeitenden der Partnerorganisationen steht im Zentrum der Tätigkeit von COMUNDO.</p> <p>COMUNDO ist in Lateinamerika, Afrika und Asien präsent und wird in jedem Einsatzland von einer Koordination vertreten. Die Partnerorganisationen sind verantwortlich für die Projekte, in welchen die COMUNDO-Fachpersonen mitarbeiten. Sie stellen die notwendigen Mittel für die Zusammenarbeit zur Verfügung.</p> <p>Das Landesprogramm Bolivien wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützt. Für eine ergänzende Finanzierung arbeitet COMUNDO mit zahlreichen Institutionen und Privatpersonen zusammen.</p>

Statistik

Fläche	1 098 581 km ²
Einwohnerzahl	10 027 254
Lebenserwartung	67,15 Jahre
Bevölkerung unter der Armutsgrenze 1.25 US\$/Tag	21%
Alphabetisierung	94,98%

Quellen: Censo Población y Vivienda del INE 2012; Ministerio de Economía 2012



COMUNDO
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44, CH-6006 Luzern
Tel.: +41 (0)58 854 11 20
www.comundo.org

